

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold
Nagolder Tagblatt

Geograbet 1878

Druck und Verlag von G. W. Sailer (Hans Joffe) Nagold. Verantwortlich für die Schriftleitung: H. W. Schmitt, Nagold.

Verantwortliche Stellung im
Herausgeberamt. —
Wichtiges hat dabei viel
zu tun.

Es wird hierdurch besagt,
dass die Redaktion in
Kriegszeiten an der
Wahl der Redaktion
teilzunehmen hat.
Die Redaktion wird
von dem Herausgeber
bestimmt.

Verlagsamt:
Hans Joffe, Nagold.

Verlagsamt:
Hans Joffe, Nagold.

Die Redaktion ist
an jedem Tage
von 8 bis 12 Uhr
abends geöffnet.
Die Redaktion ist
an jedem Tage
von 8 bis 12 Uhr
abends geöffnet.
Die Redaktion ist
an jedem Tage
von 8 bis 12 Uhr
abends geöffnet.

Nr. 257

Mittwoch den 3. November 1920

94. Jahrgang

Die Lüge von Versailles.

Von Henri Barbusse.

Wie entnehmen die folgende Abrechnung mit Versailles und England dem kommenden Manifest, das der französische Vorbesitzer unter dem Titel „Der Schimmer im Krieg“ an alle Denker richtet und das den Dichter des „Jeuers“ plötzlich wieder in den Vordergrund des europäischen Interesses gerückt hat.

Der Plan der Barbaren ist verwirklicht! Während der Feindseligkeiten haben die Alliierten ihre Kriegsziele nicht vergessen. Das darf man nie vergessen: es ist eine schlichte, nackte, unabweisbare, unvertilgbare Anklage. Es ist das endgültige Eingeständnis des Betrugs der Herrschenden gegenüber den Völkern. Das Verbrechen des Vertrags von Versailles, der wiederum nationale Raubzüge bekräftigt und ebensowohl zukünftige Kriege vorbereitet, als „Fragen“ geregelt wurden, war vorbedacht. Wenn die Entente ehrlich gehandelt hätte, wenn ihre Politiker einen Moment lang das Gemüdel der Völkern überhöhen hätten, wären Millionen Leben gespart worden und die ökonomische Lage eines Landes wie Frankreich vor der unaußweichlichen Krise bewahrt worden, der es jetzt schnell zusteuert.

Die zwischen den Alliierten ausgebreitete imperialistische Weltordnung ist, wie liberale Welt im allgemeinen aufgebaut worden. Das Schicksal der Länder und Menschen ist von ein paar Größen entschieden worden, die sich eine absolute Gewalt angeeignet haben. Je mehr von Selbstbestimmungsrecht der Völker, von offener Politik, von Weltrecht geredet wurde, umso systematischer stampfte man diese heiligen Grundzüge in Grund und Boden. Aber es war ein schauer Schicksal, diese Dinge gleichzeitig anzubedenken, sie an sich zu reifen und mit ihnen zu prüfen.

Der Friedensvertrag hätte ein unvergängliches statisches und logisches Denkmal sein können, eine Abrechnung mit dem Krieg und eine Erklärung der Zukunft auf der Basis des Rechtes, statt wie bisher auf persönlicher Willkür: indes er hat die Konvention und den Raub befürwortet. Die erste Anweisung war die von Eifersucht: denn zum mindesten hätte man die Bevölkerung befragen sollen nach dem Grundsatze, daß es nur ein Recht und eine Gerechtigkeit gibt. Die übrigen Anweisungen bemessen sich je nach der Macht der Sieger: begrenzt jeweils durch die Raubgier und Gierde des andern. Es ist ein Willkür- und Machtvertrag, keineswegs ein Rechtsvertrag. Die Geschichte wird einsehen, daß kein früherer je so grundverworfen war wie dieser. Wenn er von Prinzipien internationalen Rechts spricht, so tut er das nur, um Diebstahl mit einer großen, ebenfalls gefühlvollen Idee zu verdecken und um offiziell die realistische Weltinternationalen aufzutischen zu können. Aufgebaut hat er nichts als den Besatz Großbritanniens, dessen Machenschaften vor und während des Krieges noch viel ungeheurer und treulosere gewesen sind, als man zu denken wagt — Großbritanniens, das der Welt weisgemacht hat, es trete nur in den Krieg, um das mit Füssen getretene keine Reigen zu verteidigen. Großbritanniens, das durch Bosar Law verkündet ließ: „Wir führen den Krieg für die Menschlichkeit gegen die Barbaren...“

Wir werden unser Bestes tun, um einen Fuß Landes vergiftet“, durch Aguirre: „England kämpft für seine Ehre, nicht für einen Vorteil“, durch Balfour: „Es ist ein Kampf des Himmels mit der Hölle“ — dieses selbe Großbritanniens hat drei Millionen Quadratkilometer eingekerkert, und mehr noch: sich die Herrschaft der Meere und die Souveränität über drei Viertel der Erdoberfläche gesichert. England hatte diesen Krieg vorausgerechnet und mußte ihn in seiner unerfährlichen Hysterie haben: es kam auf die endgültige Oberherrlichkeit an! Und es hat den Sieg genötigt in einen englischen Sieg umgewandelt. Gemäß seinem nationalen, seit dem hundertjährigen Krieg unabweisbar durchgeführten Weltbeherrschungsplane ist es neben und über allen alliierten und feindsüdigen Nationen der „ältesten Kolonial“ Meister geblieben. Und hinter Englands Schultern schielten die anderen gierig auf Bergwerke, Ernten, Kohlengebiete, Baumwolle, Petroleum, Häfen, Eisenbahnpunkte und die großen Handelsstraßen, und rissen an sich, was sie konnten. Es kam darauf an, wer bessere Fäuste und Lagen hatte.

Gleichzeitig erstreckte England mit unerbittlicher Grausamkeit die Beherrschungsversuche in Irland, Indien und Ägypten (in Ägypten namentlich waren Anführerinnen künstlich von der kaiserlichen Polizei provoziert worden). Die Größe Englands wird nicht angetastet werden dürfen“, erklärte Balfour im Unterhaus nach den Schlachtzügen von Maro. Wer einmal mit Liberalismus und Menschlichkeit auftrumpfte und jetzt solche Rede führt, ist ein Schuft. Er verkörpert auf der Redebühne die ganze Religion der Räuber, des Mordes, des Diebstahls und unerschütterlichen Egoismus. Der Versailles Vertrag erkennt ausdrücklich die Oberhoheit Englands über Ägypten an. Chamberlain erklärte 1882 nach Gladstone: „Die Regierung seiner Majestät, die sich auf frühere Verpflichtungen und auf das Völkerrecht beruft, glaubt nicht Ägypten unter sein Protektorat stellen zu können.“ 1894 sagte Salisbury: „Wir können das Protektorat über Ägypten nicht proklamieren, auch nicht einmal unsere Absicht einer dauernden tatsächlichen Okkupation; denn das wäre ein Vorbruch Englands gegenüber seinen internationalen Verpflichtungen.“

Der „Oberste Rat“ aber setzt in seinem kleinen Salon unerschütterlich seine Versuche fort, aus dem Kreis ein Quadrat zu machen oder vielmehr die Grenzen nach jedermanns Appetit zuzuschneiden — da doch überall der Appetit maßgebend ist, — und er treut Nationalitäten wie Wind in die Welt. Die nationalen Komplexe zerren die einzelnen Völkern wie Dinge an sich. Ueberall wird das Prinzip der Nationalitäten, das gar kein großes, weil es ein willkürliches und künstliches Prinzip ist, zum Vorwand für völlige Unterjochung genommen. Schon hat sich Polen, der gedungene Wortführer der Entente, gegen Rußland erhoben, Ungarn rüsten sich gegen Österreich und die Tschechoslowakei, Italien gegen die Jugoslawen. Auf der gelben Erdoberfläche ist Japan den Imperialismus der Alten Welt nach und bedroht sie gleichzeitig. Schon ist es in unseren Kriegen überzählig. Das von England mit Opium niedergedrückte China erwacht, und das von Frankreich mit Alkohol zerfetzte Judo-China erwacht. Marokko geht an Frankreich. Botschaftereifer als je mit seinen Soldaten, schiden dessen Minister Heere gegen Kleinasien, wo mit Türken und 15 Millionen Lebende Arabern angebellt wird, woraus eine neue chronische Malariaepidemie für unsere junge Generation sich entwickeln kann. Bald wird die langandauernde Besetzung des Rheinlandes irgendeine fixe Idee in den Hirnen unserer Nationalisten entzünden. Um sämtliche Begierden nationalitätlicher Spekulationen zu befriedigen, müßte die Erde in Wahrheit zwei Oberflächen haben.

Tages-Neuigkeiten.

Gesandtschaft über Oberschlesien.

Berlin, 2. Nov. Der Entwurf eines Gesetzes über Oberschlesien ist in der heutigen Sitzung des Reichsrats den zuständigen Ausschüssen überwiesen worden. Der Gesandtschaft wird im Laufe dieser oder nächster Woche im Reichsrat fertiggestellt und dem Reichstag zur Beschlußfassung vorgelegt werden.

Die Zentrumspartei und Erzberger.

Berlin, 2. Nov. Wie wir aus zuverlässiger Quelle hören, hat in einer heutigen Sitzung des Reichsausschusses der Zentrumspartei der Abg. Erzberger nach längerer erregter Debatte auf die Ausübung seines Reichstagsmandats verzichtet. Berlin, 2. Nov. Die „Germania“ meldet: Erzberger gab aus fernem Einschick die Erklärung ab, daß er sich bis auf weiteres an den Reichstags- und den Fraktionsverhandlungen nicht beteiligen werde.

Dr. Löwenstein nicht bestätigt!

Berlin, 2. Nov. Der zum Stadtschulrat gewählte Dr. Löwenstein und der ehemalige Polizeipräsident Eichhorn haben die Bestätigung als Mitglieder des neuen Magistrats von Groß-Berlin nicht erhalten.

Englische „Seeherrschaft“.

Berlin, 2. Nov. Der Kapitän, des heute in den Hafen von Danzig eingelaufenen finnischen Dampfers Ariadne, teilt mit, daß der Dampfer in der Ostsee von einem englischen Kreuzer angehalten wurde. Dabei seien 8 Passagiere verhaftet und auf den englischen Kreuzer gebracht worden. Angeblich handelt es sich um russische Dolchschleifer.

Der Danziger Vertragsentwurf.

Danzig, 2. Nov. Am Samstag traf folgendes Telegramm der Danziger Delegation ein: Die Vorkonferenz hat der Delegation bestätigt, daß die wesentlichen Punkte des Vertragsentwurfs der Vorkonferenz nicht mehr diskutiert werden dürfen und daß auch in Grundfragen keinerlei Veränderungen vorgenommen werden, die nicht die Genehmigung der beiden Parteien findet.

Die römischen Gemeinde- und Provinzialwahlen.

Rom, 2. Nov. Die römischen Gemeinde- und Provinzialwahlen verliefen ohne Zwischenfälle. Die Wahlen begannen spät abends. Aus Grund des starken Wählerandrangs schägen die Wahlschüsse die Wahlbeteiligung auf 60 Prozent. Es bestanden vier Listen, die der Konstitutionellen Union, die alle Ordnungsparteien von den Konservativen bis zu den Reformsozialisten in sich vereinigt und die auf Veranlassung der höchsten römischen Behörde mit einem antibolschewistischen Programm begründet wurde, die Liste der Volkspartei, die der Sozialisten und die der Republikaner. Die Wahlschüsse nehmen einen Sieg der Liste der Konstitutionellen Union an.

Am Vorabend der amerikanischen Präsidentenwahl.

Paris, 2. Nov. Aus Washington wird gemeldet: Der Wahlscheid, der in den letzten Monaten besonders heftig geführt worden ist, ist gestern zu Ende gegangen. Jede der Parteien behauptet, daß ihr Kandidat die Mehrzahl der Stimmen erhalten werde, die zur Sicherung der Wahl notwendig ist. Harding und Cox führen einen der heftigsten Wahlkämpfe, in deren Verlauf sie in Hunderten von Versammlungen vom Stillen bis zum Atlantischen Ozean das Wort ergreifen. Die Zeilungen sagen einen sicheren Sieg Hardings voraus, obwohl keine große Mehrheit erwartet wird. Präsident Wilson ist in einem Schreiben für den de-

mokratischen Kandidaten eingetreten, woran man auch den in den letzten Tagen zu Gunsten des demokratischen Kandidaten eingetretene Stimmungsumschwung zurückführt. Da die Zahl der eingeschriebenen Wähler diesmal außerordentlich groß ist, dürfte das Ergebnis erst spät bekannt werden.

Um die Präsidentschaft der U. S. A.

Paris, 2. Nov. Nach einer Meldung aus Washington gehen die Werten zu Gunsten des republikanischen Präsidentschaftskandidaten Harding 8:1.

Die schweizerisch-französische Jonenfrage.

Bürich, 2. Nov. Im Genfer Großen Rat wurde über die in Bern zwischen den französischen und den schweizerischen Sachverständigen abgehaltenen Besprechungen über die Jonenfrage Bericht erstattet. Danach haben entgegen der allgemeinen Erwartung die französischen Delegierten keine bestimmten Zugeständnisse für den Fall gemacht, daß die Schweiz die Verlegung der Zollgrenze an die politische Grenze annehme. Im Grunde genommen sei überhaupt keine Diskussionsgrundlage vorhanden gewesen, da sich die Schweiz die rechtliche Stellungnahme des Bundesrates vorbehalten habe und die französischen Sachverständigen auf der Aufhebung der Jone bestanden hätten. Regierungsrat Oignoux erklärte, wenn keine Lösung gefunden werden sollte, so ließe den beiden Ländern der Weg des Schiedsverfahrens offen; die Schweiz hege jedoch noch die Hoffnung, daß Frankreich die Staatsverträge ihrem Wortlaut und Sinn entsprechend einhalten werde.

Der französische Außenhandel.

Paris, 2. Nov. Die Finanzkommission der Kammer nahm eine Tagesordnung an, in der die Aufhebung aller Einschränkungen für die Ein- und Ausfuhr verlangt wird. Sollen zukünftig derartige Beschränkungen notwendig sein, so sollten sie nur auf dem Wege des Gesetzes, nicht dem Verordnungswege, ausgesprochen werden.

England und Frankreich.

Amsterdam, 2. Nov. In einem offenen Brief an Poincaré, der nach Ansicht der Engländer den mächtigsten persönlichen Einfluß in der französischen Politik habe, schreibt Gardiner in der Times:

Die Politik von Paris hat über die Politik von Washington triumphiert. Der Hauptzweck Ihrer Politik ist einfach, nämlich die politische und wirtschaftliche Zersiedlung Deutschlands. Auf der einen Seite wird Deutschland unter der Drohung einer schrankenlosen Entschädigung gehalten, auf der anderen Seite wird es mit der Zersiedlung der Quellen wirtschaftlicher Kraft bedroht, die es ihm ermbilligen würde, die vernünftige Wiedergutmachung zu leisten, die die Gerechtigkeit fordert. Von seinen 3 Kohlengebieten ist ihm eines genommen worden. Im Falle Oberschlesiens arbeiten ihre Agenten unaufhörlich, um zu erreichen, daß Oberschlesien an Polen fällt. Im Falle des Ruhrgebietes ist ihre offen zugegebene Politik die, das Ruhrgebiet mit ihren Heeren zu besetzen und es als Werkzeug für die politische Zersiedlung zu gebrauchen. Die deutsche Bevölkerung des alten Ostreich wird in Bruchstücke zerteilt und zur Verarmung und Unterdrückung verurteilt. Der Kontinent wird mit Schwärmen von Militärkommissionen überfüllt. Französisches Militär hat in Polen zu einem wahnsinnigen Imperialismus ermutigt. Französisches Militär unterstützt Brangel und macht den Frieden mit Rußland unmöglich. Die großen Waffenfabriken von Eloda sind unter französischer Kontrolle. Ungarn ist ein Vorposten ihres Militärsystems und man läßt ihm ein Heer von 350 000 Mann, während das österreichische Heer auf 30 000 Mann herabgesetzt wurde und die Streitkräfte des gesamten deutschen Reiches auf 100 000 Mann herabgesetzt werden sollen. Der Vertrag mit Belgien macht dieses Land zu etwas, das sich von einem französischen Protektorat wenig unterscheidet. Das offen zugegebene Ziel ist die Öffnung der Schelde.

Gardiner fährt fort: Ihre Politik führt zu einem unvermeidlichen Bruch mit Großbritannien und Italien. Führt zu der dauernden aktiven Feindschaft der Germanen und Slaven. Die Geschäfte Europas können nicht weiter fortgesetzt werden, indem einer dem anderen den Hals abschneidet. Sie können nur fortgesetzt werden wie alle anderen Geschäfte durch gegenseitige Unterstützung u. einen freundschaftlichen Geist.

Bergarbeiterrat.

Carlsb., 2. Nov. Die Bergarbeiter von Südböhmen haben gestern beschlossen, den Bergarbeitern anzuschließen, die vorgeschlagenen Bedingungen abzulehnen.

Japanischer Protest an Amerika.

London, 2. Nov. Nach einem Privattelegramm aus Tokio meldet ein japanisches Blatt, daß der japanische Botschafter in Washington am 7. November der amerikanischen Regierung einen formellen Protest gegen den japanfeindlichen Gesandtschaftsbesuch betreffend den Besitz von Immobilien überreichte. Der fragliche Gesandtschaftsbesuch befindet sich augenblicklich bei der kaiserlichen Regierung in Vorbereitung. Der japanische Botschafter werde ferner versuchen, ein vorläufiges Abkommen zwischen Japan und den Vereinigten Staaten zu schließen, das in der Hauptsache darauf hinauslaufe, daß die Streitigkeiten in den Vereinigten Staaten



anständigen Japaner sich naturalisieren lassen können, vorausgesetzt, daß keine weitere Einwanderung von Japanern in die Union stattfindet wird.

Weitere Uebergriffe in Irland.

London, 2. Nov. Zur Vergeltung von Angriffen auf die Polizei wurden vorgestern Abend in verschiedenen Ortschaften Irlands schmale Repressalien ausgeübt. In Tralee wurde die Bandshalle niedergebrannt und zahlreiche Geschäfte durch Bomben und angelegte Feuer zerstört. In Dungannon (Ulster) wurden zahlreiche Läden geplündert und demoliert. In Tipperary wurde die Ortschaft Ballinacree teilweise zerstört.

Wiederaufnahme der bolschewistischen Offensive an der Wrangel'schen Front.

Konstantinopel, 2. Nov. Die Bolschewisten haben an der ganzen Front die Offensive wieder aufgenommen. Die Truppen Wrangel's werden zurückgedrängt. Sie haben Verdunsk und Alexandrowst geräumt.

Vereinigung der Neu- und Alt-Kommunisten.

Roskau hat vorgeschrieben, daß es in jedem Lande nur eine kommunistische Partei als Glied der 3. Internationale geben darf. Nun gibt es gegenwärtig in Deutschland außer den beiden sog. dem. Parteien, nämlich den Reichsbrotsozialisten und den Unabhängigen, die den Moskauer Bedingungen in Halle nicht zugestimmt haben, 3 kommunistische Parteien nämlich: 1. die R.P.D., die kommunistische Partei, 2. die noch radikalere kommunistische Arbeiter-Partei, die R.A.P.D. und 3. die Unabhängige Gruppe, die in Halle die Moskauer Bedingungen angenommen u. damit die Verpflichtung übernommen hat, sich kommunistische Partei Deutschlands (Sektion der 3. Internationale) zu nennen. Da sich diesen Namen aber die R.P.D. schon vor kurzem in Voraustrich der Dinge, die da kommen würden, zugelegt hat, bleibt nun den radikaleren Unabhängigen gar nichts übrig, als sich den Kommunisten anzuschließen. Die Neu-Kommunisten (Däumig, Adolf Hoffmann u. Gen.) haben denn auch am 24. Okt. gemeinsam mit den R.P.D.-Deuten Klara Jettin, Paul Levi und Konstantin in der „Rosen Fabrik“ einen Aufruf zu beiderseitiger Verschmelzung veröffentlicht. Beide Gruppen streichen sich gegenseitig Honig um den Mund. Die Jettin-Freunde werden die „wichtigen Erben des geistigen Schatzes“ der großen Toten genannt, die Däumig-Leute werden wegen ihrer Stärke gelobt, mit der sie das Band zwischen sich und der opportunistischen Rechte gelöst hätten. Sie hätten jetzt erkannt, daß die Diktatur der Bourgeoisie nur niedergeworfen werden kann durch die Eisenfaust des Proletariats. Aber auch die noch ablehnend stehende R.A.P.D. wird aufgefordert, sich dem neuen Bunde anzuschließen. Und es bleibt ihr kaum etwas anderes übrig, wenn sie es nicht mit der „Eisenfaust“ in Roskau verderben will, als sich gehorsam in Freundschaft wieder zu vereinigen mit den Kommunisten, von denen sie sich vor kurzem in bitterer Feindschaft getrennt haben. Das wird eine lustige Einigkeit werden.

Zum Mißerfolg der tschechischen Staatsanleihe.

Die seit mehreren Monaten ausgeschriebene 4. Staatsanleihe hat, wie nun auch vom Finanzministerium zugeteilt werden muß, einen vollständigen Mißerfolg zu verzeichnen. Der Gedanke, die Kriegsanleihebesitzer unter Androhung der gänzlichen Annullierung der Kriegsanleihe zur Zeichnung auf die neue Staatsanleihe zu veranlassen, ist gänzlich mißglückt. Von den 8 Milliarden Kriegsanleihe, welche sich in der Tschechoslowakei befinden, wurden nicht einmal 200 Millionen zum Umtausch auf die neue Staatsanleihe angemeldet. Auch dieser geringe Zeichnungsbetrag erfolgte ausschließlich

gegen Bombardierung, sodaß durch die neue Anleihe effektiv überhaupt keine Mittel in die Staatskassen strömen. Tatsächlich sind in der Tschechoslowakei seit zwei Jahren nicht nur die Kupons der Kriegsanleihe nicht einbringend, sondern es werden auch die Kupons der alten österreichischen Vorkriegsrenten, zu deren Einlösung die tschechische Republik nach dem Friedensvertrag verpflichtet ist, nicht honoriert, selbst die Zinszahlung für die neue tschechische Staatsanleihe ist sehr schleppend. Der finanzielle Zustand ist also so, daß man kaum anders als von einem kümmerlich verhaltenen Staatsbankrott sprechen kann.

Westungarn und Oesterreich.

Wien, 2. Nov. Die Christlich-Sozialen bestreiten noch wie vor entschieden, daß Dr. Weiskirchner bei seiner Subpöster Reise beantragt gewesen sei, wegen Westungarn zu verhandeln. Parteileitmann Ranschak hielt sich in einer großen Versammlung gegen die beharrlichen Angriffe auf die Christlich-Sozialen schützend, indem er erwiderte, die Kapitulation in Westungarn gegen den Anschluß an Oesterreich werde mit großen Schwierigkeiten des mehrfach begüterten deutschen Schwerindustriellen Thaffen betrieben und gab den Großdeutschen, von denen er behauptete, daß sie vor den letzten Wahlen zur Nationalversammlung mit Hugo Stinnes verhandelt hätten, den Rat, zur Erhaltung von Westungarn sich lieber an diese Genannten zu wenden.

Ueber diese Agitation Toffens führen übrigens auch die nationalen Vereine Westungarns Klage. Sie bestreiten auch eine andere in dieser Versammlung aufgestellte Behauptung Ranschak's, daß nämlich Dr. Keener vor kurzem auch in seiner Eigenschaft als Staatssekretär des Reichens einer westungarischen Abordnung die Zustimmung zur Abtretung der von den Ungarn geforderten Gebiete empfohlen habe, weil dann die ungarische Regierung leichter zur Räumung des übrigen Westungarn zu bewegen sein werde, was diese aber abgelehnt hätten. In einer von diesen Vereinen ausgehenden Darlegung wird auch darauf hingewiesen, daß es sich bei diesen verschiedenen Lauerarbeiten nicht bloß um den Verlust wirtschaftlich für Oesterreich sehr wichtiger Gebiete handele, sondern daß die Ungarn, wenn wirklich die von ihnen angebotenen Grenzberichtigungen durchgeführt werden, damit tierreichende magyarische Rasse in das deutsche Sprachgebiet treiben und so den nationalen Charakter des ganzen Landes gefährden können. Der am 10. November erfolgte Zusammentritt der Nationalversammlung wird wohl Gelegenheit geben, die Richtigkeit aller dieser Behauptungen zu prüfen.

Australien und Deutschland.

London, 2. Nov. Nach Meldungen aus Melbourne hat der australische Premierminister Hughes im Parlament eine Erklärung abgegeben, daß er innerhalb eines Jahres die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen mit Deutschland noch nicht beabsichtigt könne. Die Wollhändler hatten sich an die Regierung gewandt, um den Abfall der großen Wollvorräte nach Mitteleuropa möglich zu machen.

Streik und Aufrüstung.

Berlin, 2. Nov. Auf den Berliner Vorposten streifen 300 Fackelträger wegen nicht erfüllter Lohnforderungen. Infolge dieser Behinderung des Verkehrs werden die Werke mit 5000 Arbeitern heute geschlossen.

Eine Interpellation wegen der Kartoffelnot.

Berlin, 2. Nov. Die Deutschnationale Volkspartei hat im Reichstag eine Interpellation über die Kartoffelnot eingebracht. In der Interpellation wird darüber Klage geführt, daß in weiten Gebieten die Landwirte wegen Nichterhaltung der Lieferungsverträge durch Reich, Städte und Kommunal-

verbände über ihre Kartoffeln nicht verfügen könnten. Die Nichtdurchführung der Lieferungsverträge, das terroristische Vorgehen gegen die Landwirte und das Fehlen genügender Transportmittel hätten die Kartoffelversorgung der Bevölkerung aufs Schwerste. Die Interpellanten fragen die Reichsregierung, was sie zu tun gedenke, um diese Notlage zur Sicherung einer ordnungsmäßigen Versorgung der Bevölkerung mit Kartoffeln zu beseitigen.

Banderolde gegen den Bolschewismus.

Brüssel, 2. Nov. Banderolde hielt gestern eine Rede gegen den Bolschewismus, in der er die Inkonsequenz von Coudin und Frostart verpöndelte, die demüthigen einen Teil des Flusses sich geholt hätten, den die Diktatoren von Roskau über die Sozialisten aller Länder, insbesondere über die 22 Millionen organisierten Arbeiter der gewerkschaftlichen Internationale von Amsterdam, ausgeprochen hätten.

Litwinow verhaftet?

Paris, 2. Nov. Nach einer Radio-Meldung soll ein englisches Kriegsschiff Litwinow auf hoher See verhaftet und nach Batavia gebracht haben.

Der griechische Thronfolger.

Luzern, 2. Nov. Die Schweizerische Depeschen-Agentur erhält von Herrn Streit, dem ehemaligen Minister des Königs Konstantin die Mitteilung, daß die griechische Regierung durch ihren Befehlenden in Bern erstens beim Prinzen Paul wegen der Thronfrage einen mündlichen Schritt unternommen habe, worauf der Prinz erwidert habe, daß er den Standpunkt der Regierung nicht teile, daß er nach der Verfassung berufen sei, den Thron zu besteigen. Der griechische Thron gehörte vielmehr seinem Vater und Kronprinzen sei sein älterer Bruder Georg, die beide niemals auf die ihnen zustehenden Rechte verzichtet und nur gezwungen ihr Vaterland verlassen hätten. König Konstantin mache die Rückkehr nach Griechenland lediglich von der freien Willensäußerung des griechischen Volkes abhängig und er selbst würde nur dann die Krone annehmen können, wenn das griechische Volk sich unweidlich dahin ausdrücke, daß es die Rückkehr des Königs Konstantin nach Griechenland nicht wünsche und den Kronprinzen Georg von der Thronfolge ausschliesse.

Zürich, 1. Nov. Der heutige „Zeit-Beitrag“ meldet aus Athen, daß man dort den Verzicht des Prinzen Paul auf die Thronfolge als endgültig betrachtet. Benizelos werde jedenfalls den Verzicht, den die griechische Regierung dem jüngeren Bruder des Königs Alexander machte, als hinlänglich betrachten. Er werde nicht zulassen, daß der innere Friede in Griechenland durch die von Kronprinz Konstantin verlangte Volksabstimmung gefährdet werde. Die Dynastie werde einfach durch eine andere ersetzt werden, z. B. durch die Belgiers, wo der zweite Sohn des Königs Albert für eine Wahl in Betracht käme.

Württembergische Politik.

Deutschdemokratischer Jugendtag in Württemberg.

Stuttgart, 2. Nov. Der gestrige Beirertrakt der deutschdemokratischen Jugend Württembergs zeigte ein erfreuliches Fortschreiten der demokratischen Jugendbewegung in Württemberg. Zum Vorsitzenden des Landesverbandes wurde Widermuth Stuttgart gewählt. Als höchste Altersgrenze wurde das 30. Lebensjahr festgesetzt. Die Tagung schloß mit einer öffentlichen Versammlung, in der der Führer der bairischen demokratischen Jugend Stenndt-München unter lebhaftem Beifall „Ueber der deutschen Jugend Wege in die Zukunft“ sprach.

werden, nicht von einem anderen Volk, nicht von der eigenen Regierung, nur aus dem Innern des einzelnen Menschen könne die Rettung kommen. Der Weg dazu zeigt er in klaren, von wirklichem Vaterlandsliebe getragenen, jedermann verständlichen Worten. Vor allem heißt es, Opfer bringen und Entlagen. An Stelle des deutschen Materialismus, der sich namentlich im Verbrauch von entbehrlichen, ausländischen Genussmitteln äußert und den die Sieger in kläglich Berechnung dazu benötigen, uns in einer wirtschaftlichen Abhängigkeit von ihnen zu erhalten, soll ein gesunder Idealismus treten. Durch freiwilligen Verzicht auf alles Entbehrliche, Einschränkung des Verbrauchs, Beibehaltung so mancher Entbehrung, an die der Krieg uns gewöhnt hat, sollen wir uns einer sittlichen Diktatur unterwerfen. Als Grundfah wird verkündet: Der Verbrauch des einzelnen ist niemals eine persönliche Angelegenheit, sondern Sache der Allgemeinheit. Jede Verschwendung von Rohstoffen, Material, Waren oder Genussmitteln ist eine Verschwendung des Nationalvermögens und ein Mißbrauch der nationalen Arbeitskraft. Der Verbrauch kann nicht nur durch Besetze, Zölle und Steuern geregelt werden, sondern bedarf daneben der freigelassenen Uebereinkunft, um Lebensformen allgemeingültig zu machen, die den Verbrauch wirksam beschränken, regeln und vereiteln. Künstlich gesteigerte Bedürfnisse und übermäßiger Verbrauch sind ein soziales Vergehen, weil dadurch die Allgemeinheit geschädigt und die Verbilligung demoralisiert wird, weil ein Luxus schändlich ist, der mit nationaler Freiheit und Ehre bezahlt werden müßte. Diese Grundfah müssen aufs strengste in die Tat umgesetzt werden, wenn wir nicht verderben wollen.

Eine Reihe von Beispielen zeigt die Notwendigkeit und gleichzeitige Möglichkeit der praktischen Verwirklichung dieser Grundfah. Hochwertige Arbeit muß sich durchsetzen bei Freund und Feind, sie muß stehen auch gegen den Widerstand mächtiger Konzentrationen im In- und Ausland. Und ein jeder arbeite, daß er mit seinem Gewissen in Ordnung ist. Aber noch mehr fordert Schefler: Hochwertige Arbeit soll geleistet werden. Ob der Deutsche als Landwirt oder Handwerker, als Fabrikant oder Gelehrter, als Kaufmann oder Beamter tätig ist, immer soll sein Ziel die hochwertige Arbeit sein und als Verbraucher umgebe er sich nur mit Gegenständen hochwertiger Arbeit.

An alle deutschen Männer und Frauen, ohne Unterscheid der Parteien, Berufe und Stände ergeht dieser Ruf mit der Aufforderung zum Zusammenschluß in einer neuen Gemeinschaft, die das Ziel verwirklichen soll: Vom Opfer zum Werk, vom Werk zur Gemeinschaft, von der Gemeinschaft zu einem neuen Deutschland!

Der aus Büchern erworbene Reichtum fremder Erfahrung heißt Gelehrsamkeit. Eigene Erfahrung ist Weisheit. Das kleinste Kapital an dieser ist mehr wert, als Millionen von jener. Lessing.

Helgoland.

5) Kurt Bopp, stud. hist. et rer. pol. Helgoland anzugreifen hat der Engländer unterlassen, nur in den letzten Augusttagen 1914 sandte er einige Granaten in Helgolands Nahbereich. Bis zum Waffenstillstand hat man hier weiter ausgebaut und befestigt. Kluge Leute wollen wissen, Helgoland hätte dem deutschen Reich eine halbe Kriegsanleihe gekostet. Ueber die mutmaßlichen Kosten der Entfestigung Schweige ich mich aus. Die Fahrt von Hamburg bis Helgoland und zurück kostet mit dem Verbindungsgeld 150 M. Das Uebernachten 5 bis 20 M. ein Mittagessen 6.50 bis 30 M. Anzutaten ist ein Zimmer oben auf den Randhäusern des Oberlandes zu wählen, dort hast du freie Aussicht auf Düne, Sonnenaufgang und Hafen. Im Oberland ist auch alles billiger. Das Schiff fährt Dienstags und Freitags fort und kommt Mittwoch und Sonntags von Helgoland wieder. Mit dir werden Ausländer, Neutrale und Angehörige der Ententestaaten nach Helgoland fahren, um nach ihrem Besuch der Schlachtfelder in Belgien und Frankreich auch die Seefestung Helgoland und die Entfestigungsarbeiten zu besichtigen. Hast du Zeit, so komm und sieh dir die ehemalige Truppburg an, ehe sie noch ganz zur Ruine wird. Du wirst nicht gleich eine Festung sehen und innen so sehen dürfen. Allen zugänglich liegt sie jetzt da. Nächstes Jahr im Frühjahr werden die Geschützriesen verschwunden sein, und eine Erb- oder Adersicht wird viele ihrer Geheimnisse zudecken. Ein gut Stück der schimmernden Wehr vom kaiserlichen Deutschland wird hier zur Ruine geschlagen, hier, wo das Lied des kaiserlichen Deutschlands: „Deutschland, Deutschland über alles“ geboren wurde. Bald wird die Insel mit dem, was sie trug und innen verbarg, der Sage angehören, das Meer wird über das ehemalige Hafen- und Kasernengelände jener halb sagenhaften U-Boote des kaiserlichen Deutschlands seine langmähigen Wellenriffe reiten lassen, und Scholle und Hummer werden über die letzten Sprengtrümmer der einstigen U-Boot-Regatten und Hafenbatterien langsam und träge

landeinwärts schwimmen. Die Sage von der untergegangen und vom Meer wieder überfluteten Stadt Vineta wird hier von neuem aufleben, und spätere Geschlechter werden oben auf dem Riff des Südborns stehen, ins Meer hinausschauen und zu ihren aufstrebenden Kindern sagen: „Es war einmal hier ein ...“

Hier auf Helgoland, auf diesem Südbornriff, stand zweimal des kaiserlichen Deutschlands kaiserlichster Mann. Das erstmal kam er in dem Jahre, als Helgoland zu Deutschland kam. Seine Pläne und Hoffnungen, die er damals hier hegte, sind bekannt. In jener Zeit begannen die ungekrönten und gekrönten Führer der großen Nachbarationen einen geistigen Stachelbrautgang um Deutschland aufzurichten, Deutschlands glänzende Vereinsamung fing an. Das zweitmal, als er kam (es war während des Krieges in Begleitung eines Kreuzers), war aus dem geistigen Stachelbrautgang ein wirklicher eiserner Stachelbrautgang geworden. Der glänzenden Vereinsamung Deutschlands stand die halbe Welt geschlossen gegenüber. Welche Pläne, Hoffnungen und Bestürzungen mögen Wilhelm II. beschwingt oder gequält haben, als er zum zweiten Male hier oben stand? Helgolands Geschichte ist wechselvoll. Einst in grauer Vorzeit stand hier das Heiligum oder der Tempel eines germanischen Gottes, davon hat es seinen Namen (Helgoland-Beiliegenland). In späteren Jahrhunderten wurde es eine Seefestung der Seeräuber, die bis nach Hamburg hinein eine rote Flagge zeigten. Im letzten Jahrhundert und Jahrzehnt war es unsere stärkste Seefestung, eine schwer einnehmbare Trutzfeste gegen England. Welches wird Helgolands Schicksal in den nächsten Jahrhunderten sein?

Sittliche Diktatur.

Der Aufruf ist in Form einer Broschüre zu haben in der G. W. Jeller'schen Buchhandlung, Regold.

Unter diesem Titel wird vom Deutschen Werkbund ein Aufruf Karl Schefler's herausgegeben. Angesichts der furchtbaren Not, in der sich unser Deutschland befindet, der ungläublichen Demütigungen, die wir in unserer traurigen Lage über uns ergehen lassen müssen, und unserer materiellen Ohnmacht gegenüber diesen auf allen Bemühen lastenden Zuständen verdient Schefler's Aufruf die ganz besondere Beachtung aller, aber auch wirklich aller Kreise unseres deutschen Volkes.

Schefler wendet sich in erster Linie an den sittlichen Willen des Volkes, sich aus der Schmach der heutigen Zeit herauszuarbeiten. Nicht von außen dürfe Hilfe erwartet



Aus Stadt und Bezirk.

Nagold, den 3. November.

Dienstauchricht. Durch Entschliebung des Herrn Staatspräsidenten ist eine ständige Bezirksstelle in Neustadt O.L. Waiblingen dem Unterlehrer Haarer in Unterjettingen O.L. Herrenberg übertragen worden.

Bezirksrat. Aus den Verhandlungen der Sitzung vom 29. Okt. d. J. sei folgendes erwähnt: Die Württembergische Kraftverehrungsvereine in d. D. in Stuttgart beabsichtigt im hiesigen Bezirk und in angrenzenden Gebieten Kraftwagenlinien zu errichten. Ihre Ausführung wird u. a. davon abhängig sein, in welchem Umfang die Kunstverehrung und die beteiligten Gemeinden zu den Kosten beitragen. Zur Vorbereitung der Sache soll eine Vertreterversammlung einberufen werden. Der Geschäftsbericht der Oberamtsparafasse für 1919 gibt ein bestreickendes Ergebnis. Umgekehrt wurden 44 240 571 M., davon im Vorauszahl 26 150 014 M. Am 31. Dez. 1919 beträgt das Guthaben der Eisenart 7 492 666 M., das Guthaben der Giroverrechnung 952 500 M., die Rücklage der Sparfasse 187 819 M., wobei der Vermögenswert des Sparfassengebüdes im erhöhten Betrag von 147 000 M. inbegriffen ist. — Entsprechend einem Erlaß des Ministeriums des Innern wird die Oberamtsparafasse zur Annahme von Kreditschulden für das Reichsnotopfer ermächtigt. — Die erledigte Richtkontrollstelle ist den Umständen entsprechend in Höhe wieder zu besetzen. Sie wird dem Kriegsinvaliden Friedr. Bredt, Landwirt von Köhler, übertragen. — Um einerseits die Bestimmungen der Reichsgr. Ordg. zu erfüllen und andererseits den bisherigen Klagen über ungleichmäßige Besteuerung Rechnung zu tragen, soll der Mehlgroßhandel ausgegliedert und die Rechtsstellung von dem Kommunalverband selbst geleitet werden. Zu diesem Zweck ist eine Aufgabestelle zu errichten. Die erforderlichen Lagerplätze könnten von dem Mehlhändler Bredt gemietet werden. Die Abgabe des Mehls an die Händler und Bäcker wird monatlich zweimal erfolgen. Sofern es möglich ist, eine preiswerte gebrauchte Mischmaschine zu beschaffen, wird das Mehl in gemischtem Zustande abgegeben werden. Den Bestrebungen der Bäckerinnung Nagold, die Mehlverteilung ganz oder teilweise in ihre Hand zu bekommen, konnte nicht entsprochen werden, da ihnen mancherlei Bedenken entgegenstehen.

Lehrertagung. Der Deutsche Lehrerverein hält seine nächste Vertreterversammlung am Pfingsten 1921 in Stuttgart ab. Zur Beratung kommen: 1. Staatsbürgerliche Erziehung, 2. Arbeitsschule, Arbeitssunterricht, 3. Lehrerverein, Lehrergewerkschaft und Lehrerrat. Der Präzident der Lehrerverein wurde bereits gemeldet.

Bild- und Steinhauererzeugung. Der Verband für das Bild- und Steinhauerergewerbe für Württemberg und Hohenzollern hält am 13. und 14. November im König von Württemberg in Stuttgart seine Generalversammlung. Es soll eine Einkaufsgenossenschaft gegründet werden, außerdem kommen zahlreiche Fachfragen zur Beratung.

Landesversammlung der Deutschen Volkspartei. Am Montag hielt die Deutsche Volkspartei Württembergs in Tübingen ihre Landesversammlung ab. Boruus ging eine Sitzung des Landesauschusses. In dieser wurde Rechtsanwalt Stroh-Stuttgarter und Kommerzienrat Kaufmann-Stuttgarter dem engeren Ausschuss beigesetzt. Die nächste Landesversammlung soll in Ulm stattfinden. In einer zahlreich besuchten öffentlichen Versammlung im Museum sprach Reichstagsabg. von Kardorf über die Reichspolitik und der Vorsitzende der Partei, Landtagsabg. Bides über die Landespolitik. Letzterer zeigte, wie der Versuch der Partei, in Württemberg einen bürgerlichen Block zusammen zu bringen, an der Haltung der Demokratie gescheitert sei, während das Zentrum nicht abgeneigt gewesen wäre, auch mit der Bürgerpartei zusammen zu arbeiten. Hiebei Kandidatur zum Staatspräsidenten: habe die Partei nicht leicht genommen, weil der ehemalige Führer in den letzten Jahren andere Wege gegangen sei als die, die er früher gewiesen habe. Die Bürgerpartei habe bei dem jetzt gestellten Antrag auf Änderung der Geschäftsordnung Gelegenheit, der Deutschen Volkspartei sich und Stimme in den Ausschüssen zu verschaffen und damit ein Unrecht gut zu machen. In einer kleinen Staatsrede zeigte Abg. Bides, daß das Beamtenheer vermindert, die Abstellung für Frauenarbeit im Arbeitsministerium aufzuheben und die Pressenabteilung des Staatsministeriums einzuschränken sei. Zur Sozialdemokratie habe die Deutsche Volkspartei die alte Kampfstellung. Die demokratische Partei habe eine erhebliche Rechtsentwicklung vollzogen. Dies sei der Arbeit der D. V. zu verdanken. Die Beziehungen zur Bürgerpartei seien leider unfreundlicher geworden. Das erstrebenswerte Ziel bleibe das Zustandekommen des großen bürgerlichen Blockes. Die Schlussansprache hielt Prof. Dr. Scheel. In einer Leschrede mahnte noch Abg. Oberstudienrat Dr. Eggels, die Untertanen möchten ein Wort des vergewaltigten Nationalgefühls werden.

St. Hubertus. Der 3. November ist der Gedächtnistag des hl. Hubertus, der als Beschützer der edlen Jagerei immer noch in Ehren steht. Hubert, der Sohn des Herzogs Bertrand von Guyenne, lebte am Hoflager der französischen Könige Theodorich und Pipin von Reims und hatte sich durch seine und geschickte Handhabung der Jagd einen Ruf begründet, der weit über die Grenzen seines Heimatlandes hinausreichte. Die Legende erzählt, daß ihm, als er an einem Freitag sagte, ein Hirsch mit einem goldenen Kreuz zwischen dem Geweih erschienen sei. Infolge dieser Erscheinung entsagte er seiner Jagdleibenschaft, gründete ein Kloster und starb als Bischof von Lüttich. In Belgien u. am Niederrhein wird Hubertus als Schutzpatron gegen die Tollwut verehrt. In der Kunst wird er häufig dargestellt als Jäger mit einem Hund zur Seite oder als Bischof mit einem Hirsch, der ein Kreuz zwischen dem Geweih trägt.

Ehhausen. 1. Nov. Kirchenkonzerte wollen und müssen verstanden sein. Wohl ist die Auswahl des zubietenden dem Raum immer sorgfältig angepaßt; mit Recht auch; denn Ernst, Würde, Kraft und Inzigkeit, sollen aus den Tönen und Texten klingen und sprechen. Es war ein guter Gedanke in das Programm Weisen einzulegen, die jenen galten, deren Andenken zu erhalten der Reinertrag des Konzertes bestimmt war: den Gefallenen. Fr. Remminger-Wildberg wachte in ihren Solis, zarte, weiche und volle Töne anzuschlagen, die tröstend wirkten und aufwärts lenkten. Ihr weicher, klangervoller, gutgeschulter Sopran überschreitet mit Beschäftigung die höheren Sagen. Es war ein seltener Genuß ihren Lieber-

zu lauschen: Herr Graf-Waldhof (Violine) und Herr Seminarlehrer Rehm-Nagold (Orgel) weitersetzten miteinander. Ersterer spielte mit Virtuosität und ließte sich sehr gut besonders in dem Solo ein; letzterer ließ die Orgel in ihren vollen Akkorden zur Geltung kommen und verstand als Begleiter taktvoll beschneiden zu sein. Männerchor und gemischter Chor standen mit ihren Leistungen nicht im Hintergrund. Ihrelieder sprachen an, sie verrieten viel Fleiß und Hingabe. Der Leiter des ganzen, Herr Oberlehrer Reustle löste diese große Aufgabe in ruhiger und sicherer Führung und erwarb volle Anerkennung. Die Zuhörer, es waren deren nicht wenige, waren von den schönen Stunden erhaben und erfreut zugleich. Wir hoffen, daß die Veranstalter so befreitigt gemessen sein mögen wie es die Hörenden waren.

Aus dem übrigen Württemberg.

Treudenstadt. 2. Nov. Auf Veranlassung des Oberamts waren die Vertreter der Erzeuger, Metzger, Händler, Verbraucher und Behörden des Bezirkes verammelt, um über die Herabsetzung der Vieh- und Fleischpreise zu beraten. Es kam folgende Vereinbarung zustande: Die Metzger verpflichten sich, vom 10. November ab den Rindfleischpreis auf 10 M. herabzusetzen, wenn sie von den Landwirten vollständiges Rindvieh zu 550 M. den Feinmer Lebendgewicht bekommen. Andererseits verpflichten sich die Vertreter der Landwirte, dahin zu wirken, daß die Landwirte Vieh zu diesem Preis abgeben. Die getroffene Regelung soll nur eine vorläufige sein bis die Organisation der Landwirtschaft die Preise einheitlich für das ganze Land festgelegt haben.

Tübingen. 2. Nov. Nach längerem Kranksein verschied am 69. Lebensjahre Prof. Dr. v. Fischer, der seit 1888 als ordentlicher Professor der deutschen Literatur an der hiesigen Universität wirkte. Die philosophische Fakultät verliert in ihm einen ihrer bedeutendsten Lehrer. Er war der Sohn des Dichters J. G. Fischer und 1851 in Stuttgart geboren. Von 1875—1888 wirkte er als Bibliothekar an der Landesbibliothek. Die Herausgabe des „Schwäbischen Wörterbuchs“ dürfte er nicht mehr erleben. Der schwäbischen Literatur und Sprache galt seine Fürsorge.

Geislingen a. St. 2. Nov. Unter dem Vorsitz von Amtmann Waugold fand dieser Tage eine Zusammenkunft statt, in der die Maßnahmen besprochen wurden, die zu einer Senkung der unerschwinglich gewordenen Vieh- und Fleischpreise einmal vorerst im hiesigen Bezirk führen könnten. Zu der Besprechung waren die Vertreter der Landwirtschaft, Viehhändler und Metzger, der Verbraucher und der Stadt geladen. Es wurden folgende Punkte festgelegt: 1. Die Vertreter der Landwirtschaft erklären, daß bei der derzeitigen wirtschaftlichen Lage der Erzeuger der Verkaufspreis von 500 M. für den Feinmer bei Schlachtwiege als angemessener Richtpreis bezeichnet werden kann, und daß sie bereit sind in diesem Sinne auf ihre Berufsgenossen einzuwirken. Sie erwarten, daß jedoch das Oberamt an geeigneter Stelle die weiteren Schritte unternimmt, damit sie das erforderliche Justizrecht auch zu angemessenen Preisen erhalten können. 2. Um diese Maßnahmen durchzuführen zu können, wird der hiesige Bezirk für die Ausfuhr von vollwertigem Schlachtwiege gesperrt, da er eine Ausfuhr nicht erträgt. 3. Die Metzger erklären sich bereit, den Einkauf zu diesen Preisen den ansässigen Händlern gegen eine entsprechende Gebühr zu überlassen und verpflichten sich, das Fleisch dann um 9 50 M. zu verkaufen.

Legte Nachrichten.

Das Schicksal unserer Gefangenen in Rußland.

Berlin, 3. Nov. Auf Anfrage des demokratischen Abg. Dr. Veierken über das Schicksal unserer Kriegsgefangenen in Rußland hat der Minister des Innern, Dr. Simons, geantwortet, daß der Abtransport der Gefangenen aus Sibirien in vollem Gange sei und daß die letzten Transporte aus Sibirien Ende Oktober begannen. Anschließend daran werde der Abtransport aus Turkestan und der Ukraine erfolgen. Man könne damit rechnen, daß der größte Teil der noch in Rußland befindlichen rund 12 000 Gefangenen noch in diesem Jahre heimkehren würde.

Französische Verwertung unserer Wasserkräfte am Oberrhein.

Berlin, 3. Nov. Nach dem „Berliner Lokalanzeiger“ haben sich, Straßburger Blättern zufolge, verschiedene franz. Handelskammern zur Verwertung der Wasserkräfte des Oberrheins zusammengeslossen, um eine Gesellschaft mit dem Namen „Compagnie Nationale du Rhin“ zu errichten. Man plant sieben Abtammungen des Rheins unterhalb von Bidingen. Auf diese Weise sollen auf dem Rhein bei hohem Wasserstand bis zu einer Million, bei niedrigem Wasserstand über 500 000 Pferdestärken gewonnen werden.

Zur Selbständigkeit Oberschlesiens.

Berlin, 3. Okt. Wie das „Berl. Tageblatt“ mitteilt, befahte sich das preussische Kabinett in seiner gestrigen Sitzung u. a. mit der Frage der ober-schlesischen Autonomie. Es sei ein Beschluß gefaßt worden, der sich mit der Entscheidung der Reichsregierung, Oberschlesien durch Reichsgesetz die Stellung eines selbständigen Staates zu gewähren, bede.

Vollst. Erfüllung des Spaarer Abkommens im Oktober. Berlin, 3. Nov. Wie die Morgenblätter vernehmen, ist das Spaarer Abkommen für den Monat Oktober voll erfüllt worden.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ bemerkt dazu, wie könnten einerseits darauf stolz sein, andererseits müsse es uns aber mit Schmerz und Sorge erfüllen, da wir jetzt klar erkennen und zu beweisen vermögen, diese Erfüllung des Abkommens auf Kosten der Existenzmöglichkeit unseres Landes geschehen ist.

Die Gelden gegen die Sozialisierung des Kohlenbergbaus.

Berlin, 3. Nov. Der Nationalverband deutscher Gewerkschaften sagte gestern einstimmig den Beschluß, die Sozialisierung des Kohlenbergbaus abzulehnen, da nicht erwiesen sei, daß durch sie eine Steigerung der Produktion und eine Herabsetzung der Kohlenpreise erzielt werden könne, vielmehr das Gegenteil zu befürchten sei.

Kunst gegen Brot.

Berlin, 3. Nov. Einer Meldung des „Berliner Tageblatts“ aus Wien zufolge will die österreichische Regierung

die aus kaiserlichem Besitz stammenden Gobelins- und andere Kunstgegenstände an Holland verpfänden gegen die Lieferung von überseeischem Getreide, das in holländischen Häfen lagert und Oesterreich sofort zur Verfügung steht.

Kellnerstreik.

München, 3. Nov. Der „Frankische Kurier“ meldet, seit gestern Vormittag seien wegen eines Kellnerstreiks alle Hotels, Gastwirtschaften, Kaffees usw. mit Kellner- und Kellnerinnenbedienung geschlossen. Die Streikenden fordern eine 10-prozentige Trinkgeldablösung.

Feuersbrunst in Hamburg.

Hamburg, 3. Nov. In Jollenpfefer bei Hamburg wütete eine Feuersbrunst. Bei dem herrschenden starken Ostwind bedroht das Feuer den ganzen Ort. Die Hamburger Feuerwehren sind benachrichtigt. 15 große Geschütze mit Granatordräten sind bereits niedergebracht.

Deutschland gegen den Schleswig-Vertrag.

Kopenhagen, 3. Nov. Nach dänischen Blättermeldungen besteht Aussicht, daß der dreiseitige Schleswig-Vertrag zwischen Deutschland, Dänemark und der Entente, der u. a. auch Optionsbestimmungen enthält, vollständig aufgegeben werden wird, da Deutschland sich hartnäckig weigere, ihn zu unterzeichnen. Man nimmt nicht an, daß die Alliierten bezüglich dieses Vertrags auf Deutschland einen Druck ausüben werden.

Der Nachfolger des Bikhönigs von Indien.

London, 3. Nov. Wie verlautet, ist endgültig beschlossen worden, daß der Schatzkanzler Austin Chamberlain als Nachfolger von Lord Chelmsford Bikhönig von Indien werden soll.

Der türkische Kriegeminister.

Konstantinopel, 3. Nov. Kreil Siktmet Bei wurde zum Kriegeminister ernannt.

Volksheimische Militarisierung der Studenten.

Kopenhagen, 3. Nov. Die volksheimische Regierung hat nun auch die studentische Jugend militarisieren lassen. Der Schulbesuch wurde obligatorisch erklärt. Ein besonderer Ausschuss wird die Tätigkeit der Universitäten überwachen. Studierende, die länger als zwei Tage die Vorlesungen nicht besuchten, werden ausgeschlossen und in die rote Armee eingeteilt.

Wrangels Ende?

London, 3. Nov. Einer drahtlosen Meldung aus Moskau zufolge hat Trotzky bekanntgegeben, daß fünf Armeen das Heer Wrangels von allen Seiten zermalmen und daß das Schicksal der Hauptstreikkräfte Wrangels entschieden sei.

Polnische Annahme einer Volksabstimmung im Warsauer Gebiet.

Warschau, 3. Nov. (Reuter.) Polen hat den Vorschlag des Bölkerbunds, im Gebiet von Warschau eine Volksabstimmung stattfinden zu lassen, angenommen.

Harding, Präsident der Ver. Staaten.

Paris, 3. Nov. Senator Harding, Kandidat der Republikaner, ist zum Präsidenten der Vereinigten Staaten gewählt.

Unmäßliches Wetter am Donnerstag und Freitag. Zeitweilig trüb, meist trocken und rauch.

Achtung!

Ziehharmonikas

kosten nur noch kurze Zeit den halben Preis.

Alle Ziehharmonikas können gegen neue eingetauscht werden in der neuen Harmonika- und Balgfabrik, sowie Spezialgeschäft für Reparaturen an in- u. ausländ. Harmonikas, bei **Gebrüder Hohnloser & Hohner aus Bozen (Tirol)** Geschäft Pforzheim, Bergstraße 27.

Auf Wunsch erhält jeder Käufer Unterricht von Meisterspieler **Hohnloser**. — Fortwährend auch An- und Verkauf von gebrauchten Harmonikas. [1491]

Gewandies

Mädchen,

gelegten Alters, das möglichst schon gedient hat, für Küche und Haushalt bei hohem Lohn in Nähe Stuttgarts gesucht. Angebote unter 1617 an die Exped. d. Bl.

1614 Nagold. Wir haben noch ein kleines Quantum prima gelbe

Speise-Rüben

das Pfd. zu M. —.25 abzugeben.

Berg & Schmid.

Kalender

sind zu haben bei **G. W. Zaiser, Buchhdlg. Nagold.**



1248

Alle Musik-Instrumente, für Haus und Orchester, von den einfachsten Schülern bis zu den feinsten Künstler-Instrumenten, alles Zubehör, Saiten usw. empfiehlt in reichster Auswahl **Musikhaus Gurth, Pforzheim** Leopoldstr. 17. Arkaden Kiedrich, Rößbrücke. Reparaturen und Stimmen in eigener Werkstätte.

Efringen. Am Freitag, den 5. Nov. nachmittags 1 Uhr verkauft einen **Burf Wildschweine**  1613 **Georg Junger.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Oberamt Nagold. 1618
Am Donnerstag den 11. ds. Mts., vorm. 8 1/2 Uhr
findet auf dem hiesigen Rathaus die ordentliche
Amtsversammlung

statt.
Nach der bestehenden Reihenfolge sind stimmberechtigt
die Gemeinden:

Nagold mit 7 Stimmen, Altensteig Stadt mit 6
Stimmen, Hattenbach und Wildberg mit je 2 Stimmen,
Bernsd., Bödingen, Eberhardt, Ebbhausen, Eff-
ringen, Emmingen, Etmannsweiler, Finkhronen,
Göttingen, Wundersbach, Rohrdorf, Schellingen und
Waldhof mit je 1 Stimme.

Die nach der Reihenfolge diesmal nicht stimmberechtigten
Abgeordneten sind befugt, an den Verhandlungen mit beza-
hender Stimme teilzunehmen, ebenso die ordentlichen Mit-
glieder des Bezirksrats, die nicht aus der Mitte der Amts-
versammlung gewählt sind.

Die Tagesordnung wird den zur Teilnahme an der
Kommissionssammlung Berechtigten zugehen.
Den 2. November 1920. Oberamt: Müllg.

Hengstpatentierung für die Deckzeit 1921.

Eine solche findet im Januar 1921 statt. Diejenigen
Hengstbesitzer, die ihre Hengste zur Erlangung des Patents
der Kommission vorführen wollen, müssen ihre Anmeldungen
spätestens bis 8. Dezember ds. J. beim Sekretariat der
Zentralstelle für die Landwirtschaft einreichen. Näheres
Staatsanzeiger Nr. 249. 1619
Nagold, den 2. Nov. 1920. Oberamt: Müllg.

Die Pferdekräube in Kotsfelden ist erloschen. 1610
Nagold, den 1. Nov. 1920. Oberamt: Müllg.

Stadtgemeinde Nagold.

Rilben-Verkauf.

Am Freitag, den 5. Nov., (nicht Donners-
tag) aus Distr. Wildberg, Abt. vord. und hint. Stuben-
kammer, Herrenwädicke, hintere Küche und vord. Dachbau-
chebe, Distr. Bernsd., Abt. Schafhausgang. 1566
Rilben (rotannernes Andreich-Säggolz) für: 11 l. M.,
6 H. M., 2 III. M.
Zusammenkunft 2 Uhr bei der Pfandschule in Abt.
vord. Küche.

Landwirtschaftl. Bezirksverein.

Die Herren Obmänner der Ortsvereine werden dringend
ersucht, die Namen der Kandidaten für Bezirke und Dabele sofort
hierher berichten zu wollen, mit dem Auftrag soll baldigt be-
gonnen werden. 1601
Ebbhausen, 31. Oktober 1920. Böhlinger.

Pferd



zu verkaufen, Hayswallach, Hays-
pferd, 8 Jahr, 167 cm. hoch, guter
Einspanner, zuverlässig, ausdauer-
end und gut im Zug. 1620

Oberamtsarzt Dr. Wegger, Nagold.

Nagold.

Hanf zum Spinnen und Weben

in jeder beliebigen Menge kann wieder angenommen
werden, reelle Bedienung wird zugesichert. 1579

Louis Schlotterbeck :-: Seilermeister.

1357

Nagold.

Alte und neue

Weine

nur naturreine Qualitäten
empfehlen zu mäßigen Preisen

Berg & Schmid.

Wir kaufen 1593

Branntwein jeder Art.

welcher nicht ablieferungspflichtig ist, in großen
Mengen und bitten um Angebot mit Angabe des
Quantums und des Preises. Offerten ohne Preis-
angabe werden nicht berücksichtigt.

Jacob Schwersenz Erben

Berlin-Wilmersdorf, Pfalzburgerstr. 50

Handelsverlaubnis beim Polizei-Präsidium Berlin.
Freigeldbetrieb Nr. 24, Zollamt Charlottenburg.

Gewerbebank Nagold e. G. m. b. H. Nagold.

Agentur der Württ. Notenbank Stuttgart.

Fernsprecher Nr. 26

Postscheckkonto Stuttgart Nr. 402

Giro-Konti:

Reichsbankhauptstelle Stuttgart

Württembergische Notenbank Agentur Nagold.

Unser nächster

Kassentag in Wildberg

findet

am **Donnerstag 4. Nov. 1920**

statt

vormittags 11 bis 12 Uhr | im Schwarzwaldhotel
nachmittags 2 bis 5 Uhr | (Nebenzimmer)



Milit.- u. Vetr.- Verein Nagold

Unser Kamerad Otto Lenz ist
gestorben. Zu dessen Beerdigung
mit milit. Ehren am
Donnerstag den 4. ds. Mts.
nachm. 2 Uhr, Sammlung Lokal
Traube, bitte um zahlr.
Ehrengeleite. 1623

Vorstand: Heiler.

Nagold. 1611

1 seidener Gürtel verloren

im Galsenberg Abgegeben
in der Geschäftst. d. Blattes.



Alle
Kinder-
Kranken-
pflegeanstalt

C. Erbe
Kgl. Hoflieferant
Fäbingen

1616

Ebbhausen, 2. Nov. 1920.



Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt teils ich allen Verwandten, Freunden und
Bekanntem die traurige Nachricht mit, daß meine herzengute,
liebe Gattin, unsere innigstgeliebte Schwiegertochter u. Schwägerin

Anna Steinle geb. Seydadt

gestern früh 5 Uhr nach kurzem aber schwerem Leiden sanft
entschlafen ist.

Sie, die mich in den schweren Jahren russischer Gefangen-
schaft nicht verzagen ließ, mich durch ihre unermüdelichen Für-
bitten von manchem Todesurteil befreite, muß nun nach vier-
wöchentlicher Heimkehr in deutscher Erde, fern von ihrer Heimat,
ihren Eltern und Geschwistern, ihre letzte Ruhestätte finden.

Gottfried Steinle und Sohn Otto

die Mutter: Frau Oberlehrer Steinle Witwe
und Geschwister.

Beerdigung Donnerstag nachmittag 2 Uhr.

1617

Nagold, 2. Nov. 1920.

Trauer-Anzeige.

Teils. Freunde u. Bekannte
benachrichtigen wir nur auf
diesem Wege, daß unser ge-
liebter Sohn, Bruder, Schwager
und Onkel

Otto Lenz, cand. phil.

30 J. alt, letzte Nacht von uns
geschieden ist. Wir bitten um stille Teil-
nahme und etwa zugedachte Kranzspenden
zu unterlassen.

Beerdigung v. Bez.-Krankenhaus aus:
Donnerstag nachm. 2 Uhr.

Im Namen der Familie:
L. Lenz, Stadtpfleger.



Durch Nichterhalten der Drehordnung sind
unsere Maschinen derart überlastet, daß wir uns
gezwungen sehen, den Strom wie im Vorjahr zu
rationieren.

Es bleiben abgeschaltet von morgens 8 bis
abends 5 Uhr am Montag und Samstag:
Leitungstrecke Neubulach-Hattenbach-Pfalzgra-
fenweiler-Neuweiler-Igelsberg; Leitungstrecke
Calw-Hirsau.

Der Betrieb von Motoren während der Licht-
zeit wird durch sofortigen Stromentzug bestraft.

Gemeindeverband-Elektrizitätswerk
Leinach-Station (G. E. L.)

1622

Zu mieten gesucht

wird von größerer Firma ein an guter Lage gelegenes

Schaufenster

zu Ausstellungswecken für 2 oder mehrere Monate.
Offerten mit Preisangabe unter Chiffre T.W. 1578
an die Expedition d. Blattes

Billiger Einkauf
3 Duz. Eßbesteck, rein Alu-
minium, garant. reelle, jedrl.
neue Ware, zus. nur 4 55.-
(1 1/2 Duz. 4 30.-) 77 m
Dr. Geiser, Metzalle en gros
Lorch 39 (Wrbg.)

Evang. Gottesdienst.

Mittwoch 3. Nov., abds.
8 Uhr Et. Abendgottesdienst
mit Lichtbildern über Paul
Gerhards Nieder (Platt
Planck 11. 1917)